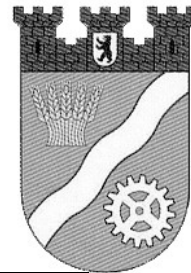


Seniorenvertretung Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin



Redebeitrag der Seniorenvertretung Marzahn-Hellersdorf zur Senioren-BVV am 08.07. 2009

Sehr geehrte Frau Bezirksbürgermeisterin,
sehr geehrte Frau Vorsteherin,
sehr geehrte Abgeordnete des Abgeordnetenhauses von Berlin und der Bezirksverordneten-
versammlung,
liebe Seniorinnen und Senioren!

Es ist schon zur schönen Tradition geworden, das wir jährlich, im Rahmen der Berliner Se-
niorenwoche, gemeinsam mit dem Bezirksparlament, unsere Senioren-BVV durchführen. Im
Namen der Vorsteherin, Frau Petra Wermke und im Namen der Seniorenvertretung Mar-
zahn-Hellersdorf von Berlin, heiße ich Sie alle recht herzlich willkommen. Wir freuen uns
über Ihre Teilnahme und wünschen uns natürlich auch eine lebhaftige Diskussion.

Wir haben gerade den Film zum 30. Geburtstag unseres Bezirkes gesehen. Viele sehen den
Filmen heute zum erstenmal und sind sicherlich noch ganz beeindruckt vom Gesehenen und
Sie lassen in Gedanken Ihr Leben in Marzahn-Hellersdorf vorbeiziehen und erinnern sich be-
stimmt an viele Ereignisse und Begebenheiten im Bezirk und sagen sich: "Ja, so war's" - "Da
war ich dabei" - oder "Daran kann ich mich noch ganz genau erinnern".

"30 Jahre Marzahn-Hellersdorf - ein Metropolenraum im Wandel". Unter diesem Motto finden
zahlreiche Feierlichkeiten zum großen Bezirksjubiläum statt - und wir befinden uns mitten
drin.

Mit dieser gesetzlichen Grundlage wurden rechtliche Rahmenbedingungen für die verantwor-
tungsvolle Interessenvertretung der bezirklichen Seniorenvertretungen, der Landessenioren-
vertretung und des Landesseniorenbeirates Berlin geschaffen und für die bestehenden Gre-
mien festgeschrieben.

Mit der Verabschiedung des Gesetzes im Mai 2006 verbanden auch alle Fraktionen des Ab-
geordnetenhauses von Berlin eine hohe Wertschätzung, Würdigung und Anerkennung der
ehrenamtlichen Arbeit und des bürgerschaftlichen Engagements in unserer Stadt. Sie haben
damit politische Weitsicht bewiesen und die Zeichen des demografischen Wandels und die

Vorsitzende:
Regina Saeger
Ernst-Bloch-Str. 34
12619 Berlin
Tel., AB, Fax:
030 / 563 28 10

Stellv. Vorsitzende
Heidrun Lösche
Poelchastr. 2-13 / 02
12681 Berlin
Tel., AB:
030 / 542 04 04

Finanzbeauftragter
Karl-Heinz Kriebisch
Telemannweg 23 c
12621 Berlin
Tel., AB:
030 / 525 26 94

Schriftführer
Paul Böhmke
Gülzower Str. 94
12619 Berlin
Tel., AB:
030 / 562 46 114

damit verbundene generationsübergreifende Politik in unserer Stadt erkannt.

2007 wurden wir in unserem Ehrenamt durch die Bezirksbürgermeisterin und Bezirksstadträtin für Soziales, Frau Dagmar Pohle, berufen. Und 2011 mit den Kommunalwahlen, endet unsere Wahlperiode und die Neuwahlen zur Seniorenvertretung stehen auf dem Plan. Aber bis dahin werden wir noch viele dicke Bretter bohren müssen, um bestehende Kritikpunkte auszuräumen.

In der Landesseniorenvertretung Berlin arbeitet eine "Arbeitsgruppe zur Novellierung des Gesetzes". Es wurden zahlreiche Vorschläge erarbeitet, bis hin zu einem völlig neuen Gesetz. In einer heißen Diskussionsphase und die ist noch nicht abgeschlossen, wurden Stimmungen Meinungen und Standpunkte erörtert.

Wir können einschätzen, ohne berechtigte Kritikpunkte außer Acht zu lassen, dass wir positiven Erfahrungen mit dem Gesetz gemacht haben. Teilhabe, Mitbestimmung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Seniorenvertretung, den politisch Verantwortlichen, dem Bezirksamt, dem Bezirksparlament und den ortsansässigen Organisationen, Vereinen, Verbänden und Institutionen haben sich gefestigt und einen neuen Stellenwert bekommen. In zahlreichen Gremien, Ausschüssen und Organisationen in unserem Bezirken, dem Land Berlin und dem Bund ist die Seniorenvertretung als Interessenvertreter präsent und ein gefragter, geschätzter und verlässlicher Partner.

So sind wir der Meinung, dass über die Senatsverwaltungsvorschrift zum Gesetz, dem Landeswahlgesetz und dem Bezirksverwaltungsgesetz, Veränderungen gesetzlich überprüft werden sollten, ob Möglichkeiten der Verbesserung sich durchsetzen lassen. Wie z. B. Anbindung an die Kommunalwahlen, damit wäre die Frage der Wahllokale, Stimmzettelübergabe, Briefwahl, Informationen und Öffentlichkeitsarbeit und der Zugang zu den Wahlen für Migrantinnen und Migranten gesichert.

Es wird eine Gleichstellung der Mitglieder der Seniorenvertretungen, mit den Mitgliedern der Sozialkommissionen gefordert und eine finanzielle Gleichstellung aller zwölf bezirklichen Seniorenvertretungen im Land Berlin und nicht Seniorenpolitik nach Lage des Finanzhaushaltes. Wir befürworten die Chancengleichheit von Neukölln-Nord bis Marzahn-Nord und von Reinickendorf bis Treptow-Köpenick.

In den bezirklichen Parlamenten ist der Zugang zu den Ausschüssen der BVV nicht für alle Seniorenvertretungen im Land gelöst. Es wird ein Rede-, Vorschlags- und Stimmrecht eingefordert für die demokratisch gewählten Seniorenvertreter / innen.

In unserem Bezirk haben wir keine Zugangsschwierigkeiten zum Bezirksparlament und seinen Ausschüssen. Mit der Inkraftsetzung des Seniorenmitwirkungsgesetzes wurden in der vertrauensvollen Zusammenarbeit der BVV und dem Vorstand der Seniorenvertretung die Weichen für eine demokratische Interessenvertretung hier in unserem Bezirk gestellt. Wir arbeiten in den Ausschüssen der BVV mit, haben Rede- und Vorschlagsrecht und sind verlässliche aber auch kritische Partner.

Wir haben uns aber nicht nur mit dem Gesetz beschäftigt, sondern mit vielen uns alle bewegenden Problemen - in deren Mittelpunkt der Mensch steht.

Die Seniorenvertretung verfolgt die wachsenden Auswirkungen der globalen Finanzkrise mit großer Sorge. Ausgelöst durch kurzfristige, ausschließlich renditeorientierte Anlagestrategien. Durch die weltweit unkontrollierten Finanzmärkte geraten immer mehr Wirtschaftsbranchen in den Sog. In zunehmendem Maße sind auch die Arbeit und das Einkommen vieler Menschen in unserem Lande bedroht und die Angst wird zum täglichen Begleiter.

Diese Entwicklung zeigt, dass ein ungezügelter freier Wettbewerb mit einseitiger Profitmaximierung keine Alternative zu einer sozialstaatlichen Ordnung darstellt, die Solidarität, Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit für alle Menschen zum Ziel hat. Die Verwirklichung dieser Ziele muss durch eine offensive, an den Bedürfnissen der Menschen orientierte Sozialpolitik wieder in den Mittelpunkt des Handelns von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft treten.

Und genau dafür haben wir, und werden wir uns einsetzen und uns einmischen für:

- den Sozialabbau stoppen - den Sozialstaat stärken,
- Armut und soziale Ausgrenzung bekämpfen,
- soziale und finanzielle Absicherung im Alter - die Rente muss zum Leben reichen,
- alt werden in Würde ohne Armut,
- altersgerechte Arbeitsplätze statt Rente mit 67,
- gleicher Zugang zu einer guten Gesundheitsversorgung - Krankheit darf in Deutschland nicht zum Armutsrisiko führen,
- wir fordern den Ausbau der gesetzlichen Krankenversicherung zu einer Bürgerversicherung, in der alle Menschen den gleichen Zugang zu einer bedarfsgerechten Gesundheitsversorgung erhalten und in die alle Bürgerinnen und Bürger dieses Landes einzahlen und in ihr versichert sind. Nur so kann eine Zwei- bzw. Dreiklassenmedizin vermieden werden.
- gute Arbeit und angemessene Bezahlung - mehr sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze,
- für die Stärkung der häuslichen Pflege und Unterstützung pflegender Angehöriger
- Menschen mit Pflegebedarf wollen - wie alle Menschen - zu Hause und in privater Atmosphäre selbstbestimmt leben. Deshalb unterstützen wir die Trendwende in der Pflegepolitik für eine qualitativ hochwertige Versorgung pflegebedürftiger Menschen im häuslichen Bereich.

Das hohe gesetzliche Ziel, umfassende berufliche, medizinische und soziale Teilhabe für Menschen mit Behinderungen wird von uns ausnahmslos unterstützt.

Nach wie vor aber beschäftigt uns die notwendige und schon längst überfällige Angleichung der Rentenwerte Ost an West. Und es ist einfach unglaublich und nicht mehr hinnehmbar, mit welcher Arroganz uns Politiker weismachen wollen, warum das zwanzig Jahre nach der Wiedervereinigung nicht möglich ist. Angesichts der Milliardenprogramme und Finanzspritzen für die angeschlagenen Banken im Land können wir uns nur wundern. Wir Seniorinnen und Senioren sind nicht "blass und profillos, sind nicht kraftlos und zerfasert" wir können sehr wohl das politische Leben im Land beeinflussen und dazu haben wir ja bald wieder Gelegenheit.

Am 27. September 2009 ist Bundestagswahl. Gehen Sie zur Wahl und machen Sie von Ihrem demokratischen Mitspracherecht Gebrauch!

Zurzeit beschäftigen wir uns mit den "Pflegeberatungsstützpunkten" im Land Berlin und in unserem Bezirk. Mit dem neuen "Wohnteilhabegesetz", der haus- und fachärztlichen Versorgung, arbeiten mit an der nächsten Landesgesundheitskonferenz und bereiten den Armuts- und Gesundheitskongress im Dezember 2009 in Berlin mit vor.

Als Interessenvertretung nehmen wir an zahlreichen Veranstaltungen, Runden Tischen, Kongressen und Tagungen teil, vertreten dort in Diskussionen unseren Standpunkt und sind gefragte Gesprächspartner.

Besondere Höhepunkte für uns waren z. B.:

- 09.06. 2009 - Teilnahme am 9. Deutschen Seniorentag 2009 in Leipzig
- 10.06. 2009 - 2. Berliner Sozialgipfel – „Berlin - lebenswert für alle“
- 15.06.2009 - Gesundheitsforen der Landesgesundheitskonferenz "Gut versorgt?"
Zur medizinischen Situation in Berliner Pflegeheimen
- 26.06.2009 - eine Gemeinschaftsveranstaltung des Landesseniorenbeirates Berlin, der Landesseniorenvertretung Berlin und Gesundheit Berlin - Brandenburg zum Thema:
"Offene Altenarbeit in Berlin - Pflicht oder für zukunftsweisende Generationenpolitik"
- 02.07. 2009 - " Zukunft des Gesundheitswesens"
eine Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung mit Bundesministerin Ulla Schmidt und dem Vorsitzenden der SPD, Franz Müntefering.
- 06.07. 2009 - ver.di - Bundesvorstand „Mehr Qualität - Solidarität bei Gesundheit und Pflege“
- 09.07. 2009 - Zweite Konferenz zum Demografiekonzept des Landes Berlin, wo die Zukunftswischen für unsere Stadt gestellt werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Seniorinnen und Senioren, dies war nur ein kurzer Abriss der ehrenamtlichen Tätigkeiten aus der Arbeit der Mitglieder der Seniorenvertretung.

Zum Schluss meiner Ausführungen möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich, im Namen der Seniorenvertretung Marzahn-Hellersdorf, anlässlich des 30. Geburtstages unseres Bezirks, bei den ehemaligen Mitgliedern der Seniorenvertretungen Marzahn und Hellersdorf, den Akteuren der 1.Stunde als Interessenvertreter für die Sorgen und Nöte der älteren Generation bedanken. Sie haben den Grundstein für unsere Arbeit mitgelegt.

Ein Dankeschön auch allen fleißigen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die unsere Arbeit unterstützt haben und es auch noch tun.

Unser Dank geht auch an die Mitarbeiterinnen des Büros der BVV, die unsere heutige Senioren-BVV mit vorbereitet haben.

Dankeschön an die Vorsteherin der BVV und die Bürgermeisterin für ihre Hilfe und Unterstützung (kostenloser Saal) und an die Mitarbeiter des Hauses.

Mein Dank geht an die Referentinnen und Referenten im Präsidium und ein herzliches Dankeschön an Sie meine Damen und Herren für ihr Kommen und für Ihre Aufmerksamkeit.

gez.: Regina Saeger
Vorsitzende der Seniorenvertretung Marzahn-Hellersdorf